

**Problem: Wo ist die Fröhenstellung?**  
 Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline  
 Tel. +423 / 23 63 59



**VOLKSBLATT**  
 DIE TAGSZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN



### KALENDER

Was Ruth Gschwendtner-Wölfler im Gymnasium Vaduz zum Thema «Sehen ist lernbar» zu sagen hatte. **25**



### SYMPOSIUM

Zu welcher Veranstaltung der in Triesen wohnhafte Künstler Vlado Franjevic eingeladen wurde. **25**



### SINGEN STÄRKT

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich Singen positiv auf den Organismus auswirkt. **29**

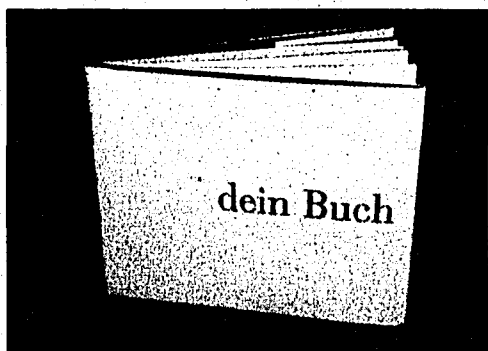


### GENTEST

Wer der irakischen Regierung im Zusammenhang mit der Isset-Ibrahim-al-Duri-Verhaftung ins Netz ging. **32**

## VOLKSBLATT | NEWS

### Buch übers Büchermachen



**TRIESEN** – Seit Gutenberg und den wenig später aufkommenden ersten Hochburgen des Verlagswesens für gedruckte Bücher wie der «rue noefue de Nostredame» in Paris hat sich im Bereich der Buchherstellung, des Buchverlags- und Vertriebswesens einiges geändert. Wie entsteht eigentlich heute ein Buch? Diese, ihm häufig gestellte, Frage beantwortet der Triesener Verleger Frank P. van Eck in einem kleinen, von ihm verfassten und von Leone Ming Est, Schaan, gestalteten Bändchen mit dem Titel «dein Buch». Van Eck hat auf knapp 80 Seiten in wenigen Stichworten das zusammengetragen, was seine anvisierte Zielgruppe, v. a. Autoren, Journalisten, Graphiker, Buchgestalter, Werbeagenturen und Bibliotheken übers Büchermachen so alles fragen könnten. Das in Fadenheftung adrett gebundene Büchlein erklärt in jeweils ein bis drei Sätzen, was die ISBN bedeutet, was den Korrektor vom Lektor unterscheidet, was Internet-Buchhandlungen sind und was man über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wissen sollte. Wer tiefer in die Materie einsteigen will, der wird sich mit «dein Buch» kaum begnügen. Eines wird dem Leser jedoch unmissverständlich klar gemacht: Kein Buch ohne Verlag! Das gilt unverändert auch über 500 Jahre nach Vincent Commin. (al)

### Internationale Präsenz



**TRIESEN** – Der Triesener Künstler Vlado Franjevic wurde während seiner Teilnahme am internationalen Künstlersymposium PostovkoZ4 in Estland zum Thema Isolation zu einem weiteren Symposium eingeladen, diesmal in seine Urheimat Kroatien. Vom 7. bis 14. September wird er Liechtenstein in Medulin, an der südlichsten Spitze Istriens, vertreten, wo diese Veranstaltung heuer zum achten Mal stattfindet. Die Teilnehmer werden sich mit «Landschaften von Medulin» beschäftigen und ausserdem Gelegenheit haben, ihr gesamtes bisheriges Schaffen zu präsentieren.

Das kroatische Staatsfernsehen hat seine Teilnahme fest zugesagt. Auch bei den Webseiten, einer internationalen Vereinigung von Internetkünstlern, ist Franjevic weiter äusserst aktiv: Im französischen Schloss Saint-Auvent werden am 18. und 19. September von dem Webisten Bernhard Dumaine die Digitalarbeiten von zwanzig Künstlern aus aller Welt – unter ihnen Franjevic – unter dem Titel «Art et technologie» präsentiert. Jüngste Webism-Aktionen fanden im Budapester Schlosstunnel, in New Dehli, in Köln und in Sonthofen statt. (al)

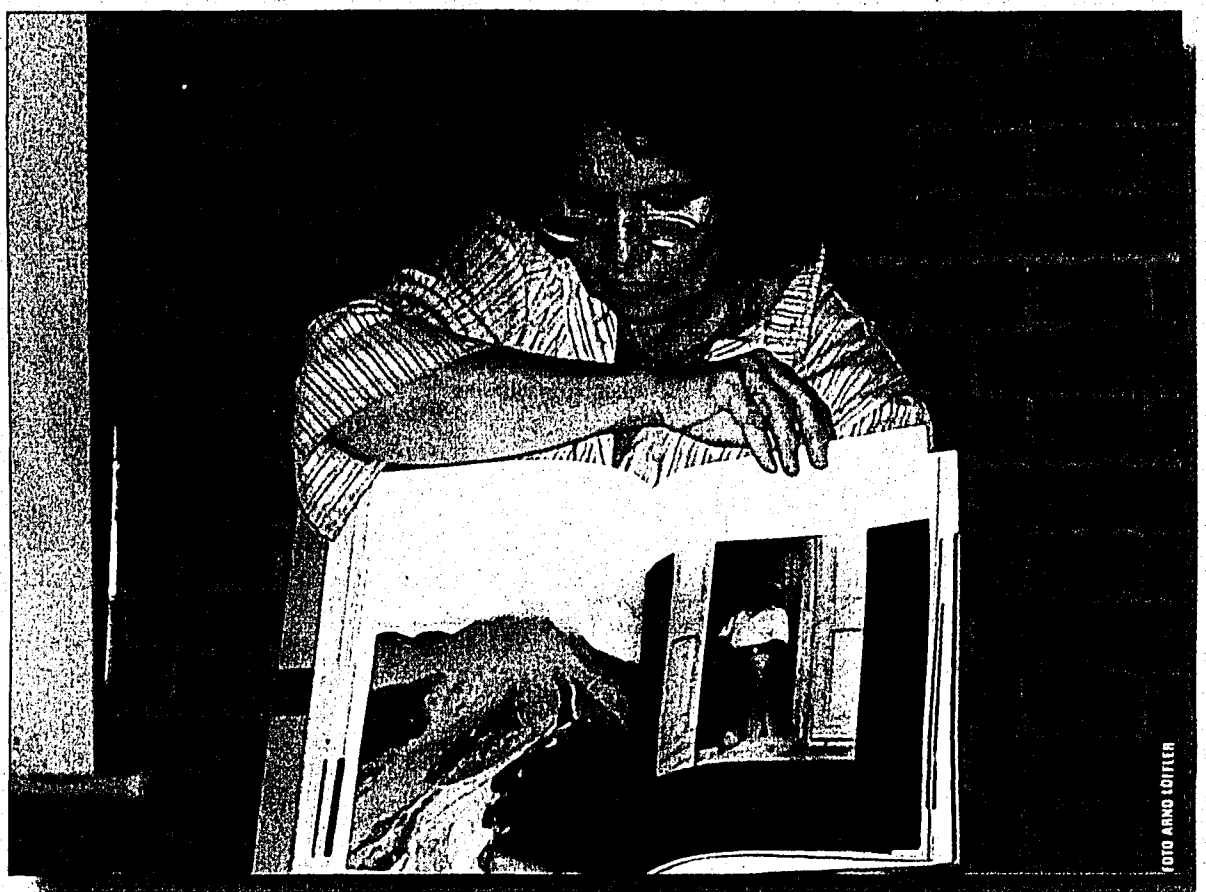
# Visuelle Alphabetisierung

Das Liechtensteiner Gymnasium lädt ein

**VADUZ** – Christian Marti und May Macpherson-Ospelt, beide Lehrer am Liechtensteinischen Gymnasium und Mitglieder der LG-Steuergruppe, stellten den LG-Veranstaltungskalender für das neue Schuljahr vor. Den Anfang machte ihre Kollegin Ruth Gschwendtner-Wölfler mit einem Vortrag zum Thema «Sehen ist lernbar».

• Arno Löffler

Auch heuer wird das Liechtensteinische Gymnasium wieder mit zahlreichen kulturellen Aktivitäten den Kontakt von Schülern und Lehrern zur Öffentlichkeit suchen, wie Christian Marti am Montagabend in seinen Begrüssungsworten betonte. May Macpherson-Ospelt stellte den aktuellen Kulturkalender des Hauses vor und griff einige Beispiele der kulturellen Öffentlichkeitsarbeit des Hauses heraus: Neben so traditionellen Programmpunkten wie Ausstellungen, dem Mühleholzgespräch (20. 10., Thema: «Wieviel Sport braucht der Mensch?») oder den Aufführungen der Theatergruppen «Idefix» (ab 5. 11.) und «Sisyphus» (ab 21. 1.) gebe es «neue Traditionen» wie das Musical «Harvey» (22. 10.) oder auch die Reihe Lebenswege, in der ehemalige Schüler aus ihrer Biographie erzählen (24. 6.). Den Anfang der Veranstaltungsreihe machte die Kunsterzieherin und Künstlerin Ruth Gschwendtner-Wölfler mit einem Vortrag über das EU-Kooperationsprojekt «Sehen ist lernbar», dessen Ergebnis letztes Jahr an der Kunstschule Liechtenstein vorgestellt wurde: Unter der Projektleitung von Gschwendtner-Wölfler und Mitwirkung von Autoren aus Deutschland, Finnland, Liechten-



Ruth Gschwendtner-Wölfler stellte im LG-Foyer ihr Buchprojekt «Sehen ist lernbar» vor.

stein, dem Britischen Überseeterritorium Montserrat, Österreich und Schweden entstand ein Buch, das sich mit ganz verschiedenen Aspekten des Sehens befasst. Sehen sei keineswegs so selbstverständlich, erklärte Gschwendtner-Wölfler. Eine visuelle Alphabetisierung tue not, denn «mir liegt viel

darin, dass wir selbstbewusste Betrachter werden». Sehen sei ein aktiver, individueller Vorgang, der weit über die kunsthistorische Ebene hinausgehe und Aspekte wie den des Materials, persönlicher Assoziationen oder auch philosophische Fragen wie die der Phänomenologie berühre.

## Zwei Baritone von Weltruf

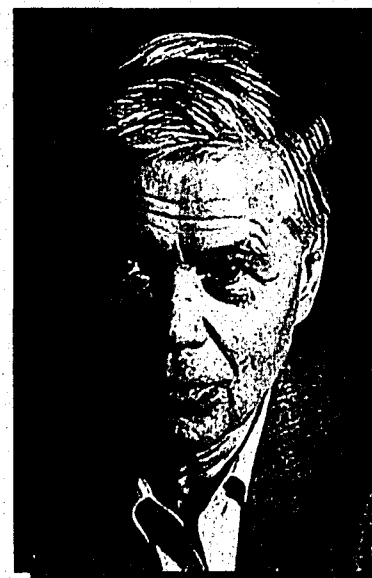
Thomas Quasthoff und Dietrich Fischer-Dieskau in Schwarzenberg

**SCHWARZENBERG** – Auch die zwei bedeutendsten deutschen Baritone waren nach Tenor Peter Schreier bei der heurigen Schubertiade zu bewundern: Thomas Quasthoff und der legendäre Lied- und Opernstar Dietrich Fischer-Dieskau.

Thomas Quasthoff, der aus Hildesheim stammende Bariton, der es trotz schwerer körperlicher Behinderung binnen weniger Jahre vor allem als Liedinterpret zu Weltruf gebracht hat, gab am 4. September im Kauffmann-Saal einen Liederabend mit Liedperlen verschiedener Komponisten. Dietrich Fischer-Dieskau, die im 80. Lebensjahr stehende Sängergestalt aus Berlin, die sich aber nur mehr dem Dirigieren, Buchveröffentlichungen, diversen Meisterkursen (regelmässig auch in Schwarzenberg) und Rezitationen widmet, präsentierte mit stimmlichem Wohlklang am Sonntag, dem 5. September, in einer Matinee im Kauffmann-Saal vier Melodramen bekannter Komponisten wie Schumann, Liszt und Viktor Ullmann,



Mit Thomas Quasthoff und Dietrich Fischer-Dieskau standen in Schwarzenberg zwei der ganz grossen Baritone der Gegenwart auf der Bühne des Angelika-Kauffmann-Saals.



der 1944 im KZ ermordet wurde (Rilkes «Cornet»); eine Musikspezies, die nicht allzu populär und deshalb immer noch zu entdecken ist. Hartmut Höll am Steinway war der kongeniale Mitgestalter.

Thomas Quasthoff besitzt eine

ungemein sonore Baritonstimme mit einem Modulationsreichtum sondergleichen – vom hellen Freudenjubel bis zum geheimnisvollen oder schaurig verhauchenden Pianissimo, vom schmachtenden Liebesgeflüster bis zum begeisterten

Preis der Natur usw. – der Künstler beglückt und berührt stets mit Stimme, Ausdruck und vor allem auch mit präzisiertem Dienst an der Wortkunst der Dichter seine grosse Freundeschar. Für den Liederabend hatte Quasthoff Lieder bzw. Balladen von Franz Schubert, Carl Loewe, Hugo Wolf und Richard Strauss ausgewählt. Am Steinway begleitete als trefflicher «Flügelmann» Quasthoffs der deutsche Pianist bzw. persönliche Freund Justus Zeyen. Leider nur wenige Beispiele aus dem Füllhorn der Liedschätze des Konzerts können erwähnt werden. Da erklangen zuerst etwa der von elementarem Trotz erfüllte «Prometheus» oder der ungemein dramatisch-differenziert gestaltete «Erlkönig» (Goethe) – Lieder aus der Feder Schuberts. Es folgten die anmutig zelebrierte Ballade «Tom der Reimer» von Loewe und berühmte Gesänge von Wolf und Richard Strauss wie die verschmitzte «Storchenbotenschaft» oder die «Zueignung» sowie köstliche Schubert-Encores. Überwältigender Jubel! (PD)